

„*Warning to Critics*“ (Warnung für Kritiker) von *Alan Melville* ist die Geschichte eines „berufsmäßigen“ Buchkritikers, der von einem seiner Opfer ermordet wird, einem unglücklichen Autor, dem die Besprechungen des Kritikers erheblich geschadet hatten. Erzähler ist der Mörder selber. *Gilbert Frankaus* „*Farewell Romance*“, *Lady Eleanor Smiths* „*Portrait of a Lady*“, um zwei weitere Best-Seller zu nennen, haben nur lokal englisches Interesse.

#### *Abenteuer und Historisches*

*Ramsay MacDonald* veröffentlicht neue Reise-Essays, „*At Home and Abroad*“ (Daheim und im Ausland). Seine Reisen führen über Kanada, Neufundland, Nord-Afrika und Ceylon zurück in sein schottisches Heimatland. *Ernest Hemingway*, Amerikaner, Stierkämpfer, Weltenbummler und Boxsachverständiger, dem *Dos Passos* sein Leben verdankt — „Hem“ hat ihn einmal aus einer Stierkampf-arena herausgeholt, als es dringend nötig war —, Hemingway gibt uns Tanga-njika als fröhliche Jagdgründe für allerlei Hochwild. „*Green Hills of Africa*“ (Afrikas grüne Hügel) bestätigen des Autors Überzeugung, daß das Leben bis zur Neige gelebt und genossen werden muß. Der „Querschnitt“ hat über das märchenhafte Buch, in dessen Seiten mitten im Busch von dem „Querschnitt“ unter einsamen Europäern gesprochen wird, schon in Auszügen gehandelt.

Ungewöhnlichen Erfolg hüben und drüben hatte des Holländers *Johan Fabricius* historischer Roman „*Son of Marietta*“ (Mariettas Sohn), ein Buch, das zuerst in Amerika erschien, ein Blick in italienisches Leben um die Mitte des 18. Jahrhunderts. *A. E. W. Masons* „*Fire over England*“, eine Erzählung aus den Tagen der Armada, die auch gerade für die Zelluloid-Bibliothek als Film unvergänglich gemacht wird, *D. L. Murrays* „*Regency*“, *Sackville-Wests* Johanna-Roman, „*Joan of Arc*“, sind ausnahmslos Best-Seller der letzten sechs Monate gewesen.

#### *Verschiedenes*

*Duff Cooper*, englischer Kriegsminister und geistvoller Historiker — sein prachtvolles Werk „*Talleyrand*“ hat sich deutsche Freunde in Massen erworben —, hat jetzt die zweite Hälfte einer Haig-Biographie herausgebracht. Auch Eden ist ein Freund der französischen Literatur und übersetzt in seinen spärlichen Mußbestunden Baudelaire-Gedichte ins Englische. *R. H. Mottram*, Autor des „Spanischen Pachthofes“, hat ein Buch „*Twenty Years After: Journey to the Western Front*“ erscheinen lassen. *Edith Sitwell* schreibt über die „Königin Victoria“. *T. S. Eliot*, Englands einziger lebender Dichter, dessen Verse wert sind, auswendig gelernt zu werden, veröffentlicht „*Essays Ancient and Modern*“ und greift darin Georg Moore heftigst und persönlichst an. *G. K. Chestertons* letztes Buch, „*As I was Saying*“ ist eine Sammlung zeitgenössischer Essays. Und *J. B. Priestleys* „*They Walk in the City*“ wird, obwohl es erst vor drei Wochen erschienen ist, zweifellos bald eine Rekordauflage präsentieren können. „*The Man who could Work Miracles*“ wurde von *H. G. Wells* in neuer Fassung als Drehbuch des augenblicklich laufenden Films herausgegeben. „Der Mann, der Wunder wirken konnte“, ist vor vierzig Jahren als eines der ersten Wells-schen Zukunftstraumbilder erschienen.

\*

Wer Augen hat, zu sehen, der lese. Und es hat in England bis heute noch nie genug Buchdrucker gegeben. Die Nachfrage ist übergroß. Die Qualität des Gebotenen? Oft umstritten, immer wert, umstritten zu werden.

*Evelyne Geesel (London)*